

Deutsche Bäcker- und Konditoren-Zeitung

Organ des Verbandes der Bäcker und Konditoren, Lehrkinder, Arbeiter und Arbeiterinnen in der Kakes-, Zuckerwaren- und Schokoladen-Industrie

Verbandsmitglieder erhalten das Blatt unentgeltlich. Abonnement pro Quartal Mk. 2

Offizielles Organ der Zentral-Kranken- und Sterbe-Kasse der Bäcker und Beratsgenossen Deutschlands (St. Dresden), Lillengasse Nr. 12

Jahrespreis pro dreispaltige Petitzeile 30 Pfg., für Mitglieder 20 Pfg.

Gärungsprozesse der Weltanschauung.

Das Himmelreich ist einem Sauerteig gleich, den ein Weib nahm und vermengte ihn unter drei Scheffel Mehl, bis daß er durchgäuert ward. Evang. Matth. 13, 33.

Wenn wir die Geschichte des Menschengeschlechts betrachten, wie sie uns von den Altertumsforschern vor Augen geführt wird, so kommen wir zu der Ueberzeugung, daß ein jedes Zeitalter seine besondere sittliche Auffassung gehabt und diese für die allein richtige gehalten hat; die Bedürfnisse einer jeden Zeitperiode haben danach eine besondere Sitte geschaffen. Wir erkennen hieraus zunächst, daß der Begriff „Sitte“ sehr verschiedene Seiten haben kann und daß die sittliche Weltanschauung, der Inbegriff der herrschenden sittlichen Grundsätze, welche unser Betragen regeln sollen, nicht etwas Unwandelbares und für alle Ewigkeit Bestimmtes ist.

Wie dieser Begriff „Sitte“ in ein und demselben Zeitalter bei verschiedenen Völkern ein sehr verschiedener sein kann und tatsächlich ist, so wandelt sich auch die Sitte und die sittliche Weltanschauung im Laufe der Zeiten je nach den verändernden Umständen, mit anderen Worten, je nach den „Bedürfnissen“ der Zeitperiode. Von den Bedürfnissen in diesem allgemeinen Sinne des Wortes wird die Sitte geschaffen und hängt von diesen ab. Die im Laufe der Zeiten stetig wechselnde Stellung des Menschen zu seiner Umgebung, die Verschiedenheit derselben in den verschiedenen Klimaten und Zonen des Erdballes hat, dem Zweck entsprechend, gewisse Sitten und Gebräuche gezeitigt, welche vielfach heute noch beobachtet werden. Das wird erklärlich, wenn wir die Macht der Gewohnheit ins Auge fassen, welche die Menschen mehr oder weniger beherrscht und sie in ihrer Gedankentätigkeit und Ideenarmut immer wieder an das Althergebrachte anknüpfen läßt, solange es eben noch erträglich ist. Vererbung und erzieherische Mittel begünstigen dann die Fortpflanzung des „ewig Geistigen“, wie Schiller im „Wallenstein“ sagt, von Generation zu Generation in ganz natürlicher Weise.

Da findet der einzelne Mensch bei seinem Eintritt ins Leben eine herrschende Sitte, eine allgemeine Auffassung aber gut und böse, über Recht und Unrecht vor. Diese vorhandene sittliche Auffassung wirkt zunächst mit allen Mitteln, durch Erziehung und Anschauung auf ihn ein und bemächtigt sich seiner. Das „Milieu“, aus welchem er hervorgegangen und in welches hinein er gestellt ist, hält ihn gefangen, schreibt ihm seine Gedanken, Worte und Handlungen vor, übt, bewußt und unbewußt, eine geradezu despotische Gewalt über ihn aus. Mit Recht sagt hier Buckle, daß der Despotismus der Sitte eine heimtückische Tyrannei übe, welcher gewöhnliche Geister gänzlich unterliegen und vor welcher selbst starke Geister erbeben.

Diesem „Despotismus der Sitte“ erhebt aber ein mächtiger Feind in dem Nachdenken, angeregt durch die Phantasie, im Hirn des Menschen. Wie eine versteckte Macht wirkt diese Geistesrichtung auf die mit Vernunft begabten Geschöpfe. Die Phantasie ist nicht bloß eine Funktion des Künstlergeistes, sie ist eine allgemeine Funktion der Menschenseele, welche uns Bilder von Gegenständen, Verhältnissen, Ereignissen usw., unabhängig von sinnlichen Eindrücken, gestalten läßt. Je nach Gemütsanlage und Erfahrungen wird die Phantasie bei einem Menschen mehr, den anderen weniger beherrscht. Der gänzlich phantasievolle Mensch richtet seine Boraussicht und seine Handlungen nach dem durchschnittlichen Erfolg, nach dem am ehesten zu vermutenden Ausgang der Ereignisse. Der phantasiearme Mensch dagegen beurteilt den Erfolg nicht nach der Regeln der Wahrscheinlichkeit, sondern ihn führt seine Phantasie stets die seltensten Ausgänge vor Augen und läßt ihn seine Handlungen auch nur zu häufig nach ihnen einrichten. Die Phantasie ist darum die absolute Gegnerin jeder mathematischen Wahrscheinlichkeit. Alle extremen Hoffnungen und extremen Befürchtungen sind ihr Werk — die stolzen wie die verwerflichsten Kombinationen menschlicher Pläne. Wie beim einzelnen, so wirkt sie auch auf die Massen: sie führt bald zu selbstmütiger Begeisterung, bald zu ruckloser Leidenschaft der unregbaren Menge.

In diesem Sinne wirkt die Phantasie als soziale Macht, sie wird bahnbrechend für den menschlichen Fortschritt und tritt auf als erbitterteste Feindin des Althergebrachten. Wo Menschen stumpfsinnig dahinbrüten unter dem Banne alter Gewohnheiten, da werden sie sich nie zu höherem aufraffen. Dies gilt von allen Lebensverhältnissen, seien sie öffentlicher oder privater Natur. Der Ochs trägt heute noch sein Joch wie zur Zeit des ägyptischen Pyramidenbaues; denn ein Ochs besitzt weder Idealismus, noch besitzt er Phantasie. Die Sklaverei behände heute noch, wenn in den Köpfen jener Unterdrückten nicht die Idee aufgetaucht wäre, daß man ein Sklavensjoch abschütteln könne. Ursprünglich trat diese Idee vielleicht in dem Hirn eines einzelnen, besonders geistig begabten Individuums auf, es regte sich ein Zweifel in ihm über die Rechtmäßigkeit der Sklaverei. Kraft seiner geistigen Fähigkeit urteilte er selbständig und bildete sich eine Ansicht und schließlich eine gefestigte Ueberzeugung, daß die Sklaverei ein Noth auf das Menschentum sei. Diese Ueberzeugung aber betätigte er alsbald in Wort und Tat und wirkte dadurch absichtlich und unabsichtlich auf seine Zeitgenossen ein. Wer auf diese Weise als Träger einer Idee wirkt, der erntet Lob und Tadel ein, er findet Widerspruch und Anerkennung, Segner und Anhänger. Der anfänglich led in die Welt hinausgeworfene Gedanke gleicht dem Schneeklumpchen, welches der Fuß eines Vogels hoch oben in den Alpen zum Rollen brachte: es stürzt zu Tal und kommt unten als mächtige Lawine an, alles vor sich her schiebend. Durch die ursprünglich vereinzelt auftauchende Idee bildet sich eine Ideenassoziation, sie verbreitet sich in immer weitere Kreise, findet immer mehr Anhänger, immer mehr wächst die Erkenntnis von der Unzulänglichkeit der vorhandenen Zustände, und eines Tages stehen wir vor einer neugeborenen öffentlichen Meinung, vor einer neuen sittlichen Weltanschauung.

Jeder Fortschritt der Menschheit hat sich so entwickelt, auf sittlichem wie auf geistigem Gebiet wurde zunächst in dem Kopfe eines einzelnen der Gedanke geboren, der immer weitere Kreise ergriff und sich schließlich ausbreitete wie ein Feuer im Walde, welches nicht mehr zu löschen ist. Ein solcher Erfolg setzt freilich voraus, daß der über das Bestehende sich erhebende Gedanke einen vorbereiteten und geeigneten Nährboden in den Geistern und Gemütern der Zeitgenossen vorfindet, daß deren Mehrheit ihn zu begreifen und in sich aufzunehmen fähig und willig sei. Nach weltgeschichtlicher Erfahrung hält jede Kulturperiode zunächst zäh an ihren Anschauungen fest; sie wehrt sich gegen jeden Neuerer, verhöhnt, verdammt und verfolgt ihn, wenn er nicht handgreiflich ihre Interessen fördert. Mehr noch als Widerstreit der Interessen sind Gleichgültigkeit und Gewohnheit, der Stumpfsinn und die Trägheit der großen Massen die schlimmsten Feinde jeder Neuerung, jedes Fortschritts. Jede herrschende Religion war einst in ihren Anfängen eine Ketzerei, wurde verlacht und bekämpft und ihre Anhänger wurden aufs grausamste verfolgt. Und doch, die bessere Erkenntnis ist ein gewaltiger Faktor im menschlichen Leben, eine Macht, die sich allen Feinden zum Trotz schließlich Bahn bricht. Es sind hier nicht allein die Bedürfnisse und Interessen eines Zeitalters, welche seine Sitte schaffen und unser sittliches Verhalten und vorschreiben, sondern auch die sittliche Weltanschauung kommt hierbei in Betracht, welche durch den Fortschritt der Gedanken, durch Vermehrung der Einsicht, ihre selbständige Entwicklung aus sich selbst heraus nimmt. Die Folge ist, daß sie nun ihrerseits wieder die Anschauungen und Handlungen, die Interessen und Bedürfnisse der Menschen beeinflusst, daß sie insbesondere auch auf die Stellung des Lohnarbeiters zum Unternehmertum, durch die Anerkennung und Verbreitung bestimmter Meinungen und Grundsätze einwirkt, namentlich aber die natürlichen Rechtsgrundsätze klarlegt.

Allerdings, beim gewöhnlichen Durchschnittsmenschen, beim modernen „Philister“ wird der ganze Geistesinhalt, nächst der Gewohnheit und der denkaulen Annahme des Ueberlieferten, von seinen kleinlichen Bedürfnissen und seinem persönlichen

Interessentum beherrscht. Für ihn dreht die ganze Welt sich nur um seine werke Person und er kann, wie aus seiner eigenen Haut, aus den einmal angenommenen Anschauungen nicht wieder heraus, noch über seine nächstliegenden egoistischen Interessen hinweg. Wenn die Menschheit aus lauter solchen Bestände, so müßte ein dauernder Stillstand oder eine stinkende Berumpfung des menschlichen Daseins die Folge sein. Dank deshalb den härteren, führenden Geistern, welche sich hierüber erheben und ohne Rücksicht auf ihre engeren eigenen Interessen für ihre Ueberzeugung kämpfen. Ihr Verdienst ist es, daß wir diesem jämmerlichen Schicksal nicht verfallen, daß wir, entsprechend der natürlichen, menschlichen Verbesserungsfähigkeit, immer weitem größeren Zielen zustreben, höhere sittliche Weltanschauungen, höhere Einsicht und Macht über die uns umgebende Natur erringen.

Zu allen Zeiten, soweit die Kulturgeschichte zurückreicht, hat es Männer gegeben, welche mit neuen Ideen die Welt bereicherten und diese Ideen zur Geltung brachten, sobald sie eine genügende Anhängerschaft gefunden. Auf religiösem Gebiet sahen wir einen Confucius, einen Moses, Christus, Mohammed, Luther neue Lehren begründen; auf geistigem Gebiet sind es die Philosophen der alten und neuen Zeit, namentlich die Aufklärungphilosophen des 18. und 19. Jahrhunderts; auf sozialem Gebiet endlich sind es neben vielen anderen hochherzigen Menschen die französischen Sozialisten Fourier, Cabet, St. Simon, Proudhon, Louis Blanc; die Engländer Owen, J. St. Mill, Thomas Carlyle, Ruskin; deutschseits vor allem Ferdinand Lassalle und Karl Marx, welche zu Gunsten der Unterdrückten und Entrechteten der menschlichen Gesellschaft die Idee von der Gleichberechtigung aller Menschen in die Massen schleppten. Gleich dem Sauerteig haben die Ideen dieser Geistesheroen die Gärung unter den Massen bewirkt, aus welcher eine Neugestaltung unserer heutigen faulen Gesellschaftsordnung hervorgehen wird.

Gewerkschaftlicher Indifferentismus.

Wenn einer kein Interesse mehr an Sonne, Mond und Sternen hat, dem sagen sie auch nichts mehr; und wenn einer nicht mehr am Hausstand arbeitet, verfaßt er; das ist mit allem so. Die Gleichgültigkeit macht alles tot; die Liebe macht alles lebendig. Freussen.

Wenn man in der erfreulichen Lage ist, auf die zahlenmäßige Vergrößerung der deutschen Gewerkschaften und ihre außerordentlich großen Erfolge hinzuweisen, deren sie sich auf dem Gebiete der humanitären Unternehmungsrichtungen sowohl als auch auf dem der Verbesserung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse zu erfreuen haben; Erfolge, die geeignet sind, die Mitglieder leistungsfähiger Gewerkschaften in den größten Städten und den kleinsten Orten Deutschlands mit freudiger Genugtuung über die gewerkschaftliche Arbeit zu erfüllen, so sollte man meinen, es sei paradox, von einem gewerkschaftlichen Indifferentismus, d. h. von einer Gleichgültigkeit in gewerkschaftlichen Dingen zu reden. Aber man lese sie nur, die Mitteilungen aus der gewerkschaftlichen Presse, wo die regeramen Mitglieder ihrer Berufsorganisation lebhaft Klage erheben, daß bald hier, bald dort, bald im lokalen Rahmen, bald im allgemeinen in Beziehung auf die Beteiligung an den Aufgaben der Gewerkschaft der Indifferentismus unter den Mitgliedern hervortrete. Wie oft liest man nicht in Beranmeldungs- und Situationsberichten, daß infolge des schwachen Besuches durch die Mitglieder in der Beranmeldung dieser oder jener angekündigte Vortrag nicht gehalten werden konnte, d. h. mit anderen Worten, man wollte wohl dem Referenten die undankbare Aufgabe ersparen, seine mit Mühe und Fleiß vorbereitete Arbeit den wenigen Erschienenen zu Gehör zu bringen. Zuweilen hängt ein Berichtsmatter an einen solchen Bericht die Klage oder den Hinweis, daß es mit der „Interesselosigkeit nicht so weiter gehen könne“, oder ob die Mitglieder vielleicht glaubten, es gehe ihnen bereits so gut, daß sie meinten, auf den Besuch der Beranmeldungen verzichten zu können, oder wie die bei solchen Gelegenheiten erhobenen Klagen sonst noch lauten. Es sind das alles Ausführungen, wovon man wünschen möchte, die Unternehmer erfährte: nie etwas davon.

Alle diese Klagen sind gewiß berechtigt um der Sache willen. Wie ist aber dieser schlimmen Erscheinung abzuhelfen? Auf die Beantwortung dieser Frage

zu wünschigen übrig ist. Kollegen und Kolleginnen, so lange wir dies alles geduldig hinnernehmen, so lange wir nicht Mitglied unserer Organisation werden, so lange wird es nicht besser.

Auf Freitag, den 30. August fand eine Betriebsversammlung der in der Hol-Schokoladenfabrik "Adenia" beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen statt.

Am Freitag, den 30. August fand eine Betriebsversammlung der in der Hol-Schokoladenfabrik "Adenia" beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen statt.

Königsberg. Die öffentliche Bäcker-Versammlung am 28. August. Größere Referate über: Was hat uns der Tarifabschluss der Gelben mit der Bäckereiinnung gebracht, und wie verhalten wir uns hierzu?

Arbeit. Was kann die organisierte Arbeiterschaft zur Unterstützung der Bäckereiinnung des Bundes der Bäcker Deutschlands, Jahrestarife haben, um? lautet das Thema einer öffentlichen Bäckereiversammlung.

guter Ueberblick erzielt werde. Der Referent appellierte an die Postkoder Arbeiterschaft, die Bäder in ihrem gerechten Kampfe zu unterstützen.

Salzhausen b. Viesefeld. Eine von zirka 40 Personen besuchte öffentliche Versammlung der in den Bäckereien und Konditoreien beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen tagte hier am 1. September.

Genossenschaftliches.

Unseren Genossenschaftsarbeiter haben seit der in letzter Veröffentlichung angeführten 41 Vereine noch folgende 8 Vereine anerkannt: A n u a d i e h, Arnsbacher Konsum- und Produktivverein; Esslingen, Konsum- und Sparverein; Gotha, Warenverkaufverein; Rudolstadt, Konsum- und Produktivverein; Tamdach bei Gotha, Konsumverein; Velten i. d. M., Konsumverein; Weiswasser O.-L., Konsumverein; Zwenkau bei Leipzig, Konsumverein.

Brotstei gegen einen Konsumverein, weil er das Brot nicht verteuern will. In Frankfurt a. M. haben die Bäckermeister zum 1. Juli die Brotpreise erheblich erhöht.

Sozialpolitisches.

Die Arbeitsruhe an einem Tage der drei hohen Feste für Bäcker wurde von der oberfränkischen Regierung beschließen; doch hat man auf Forderungen eine Ausnahme gemacht.

Polizei und Gerichte.

Das Frankfurter Schöffengericht schenkt den Anklagen, die unsere Zeit, die Pädagogik und die Wissenschaft in bezug auf die Jugend-Geschichtsbücher vertritt, durchaus abhold zu sein.

die wir und viele Hunderttausende von Menschen sie nicht befehlen. Der "geschädigte" Arbeitgeber, der Bäckermeister August Wöhler, Frankfurt a. M., hätte ja auch nicht gleich den Strafrichter in Bewegung zu setzen brauchen wegen der paar Groschen; aber wir möchten noch zu seinen Gunsten annehmen, daß er das unterlassen hätte, wenn er eine derartige braconische Justiz hätte voraussehen können.

Aus christlicher und gelber Werkstatt.

Aus Freiburg i. Br. Am 22. August sollte hier wieder eine christliche Bäckerversammlung stattfinden, doch konnte diese nicht abgehalten werden, weil außer dem Referenten Wöhler, seines Zeichens Schuhmacher, ferner eines Schokoladenarbeiters Binz nur noch zwei Bäckergehilfen, Mitglieder des katholischen Gefellensvereins, erschienen waren.

Gelbe Nowdies. In Bad Kreuznach bricht sich ebenfalls die Erkenntnis Bahn, daß die Interessen der Gehilfen nur am besten in der Organisation gewahrt und vertreten werden können. Dieses paßt jedoch einem Teil der meistertreuen Elemente nicht, weil sie ganz genau wissen, daß bei einer starken Organisation ihrem gemeinschaftlichen Treiben der Schmarozerei und Speichelleckerei ein Ziel gesetzt wird.

Öffentlicher Dank. Von den jüdischen Delegierten zum Streikbrecherbundestag, erhielt ich aus Erfurt folgende anonyme Ansichtskarte zugesandt:

Die herzlichste Gruß vom 2. Bundestag erlaube sich ihnen die Süddeutsche Delegierte zu finden als Rede für die Unvermeidlichkeit welches sie uns ihm zu teil werde lieh.

Es ist mir leider nicht möglich, den beiden anonymen "Süddeutsche" meinen Dank brieflich abzustatten, deshalb geschickte es an dieser Stelle. Wie ungemein böd werden sich die braven "Süddeutsche" auf dem Verrätertag benommen haben, denn obige jüdische Begrüßung zeigt von einer Schulbildung, die ihres gleichen sucht.

Der beleidigte Altgeselle Birne vor Gericht! Diesmal hat Freund "Ghren-Birne" die Anklagebank geziert; aber noch nie mag er sich so unwohl gefühlt haben, als am 5. September, wo er als Strafaufragsteller und Zeuge aufzutreten mußte.

Für den 20. Juni arrangierte der Bäckerverband eine Dampfpartie. Raun hatten die "Gelben" davon erfahren, als sie für den 18., also zwei Tage früher, ebenfalls einen Ausflug beschloffen.

Birgen fandte baraufhin an die Verbandsmittglieder mit der Bäckereizeitung hektographierte Zettel, in denen es hieß: "Der Schiffahrer der 'Selben' unter Führung des ehemaligen Zuhälters, gegenwärtigen 'Altgesellen Birne' wird jeder ehrliche Kollege, der nach vorwärts strebt, fernbleiben."

Durch den Ausdruck "ehemaliger Zuhälter" fühlte sich Birne beleidigt. Trotzdem er aber von dem Zirkular Kenntnis erlangt hatte, beteiligte er sich auch an der Dampfpartie des Verbandes und vergnügte sich bis zum späten Abend, angeblich um dabei ein Exemplar für die Strafanzeige in die Hände zu bekommen. Dies war ihm nun zwar nicht gelungen, doch war es ihm am anderen Tage möglich von einem Verbandsmittgliede einen solchen Zettel zu erlangen, mit dem er wohlgenut zum Staatsanwalt pilgerte.

